

Bezugspreis:
1,95 M., monatlich 65 Pfg.
bei Postabnahme 1,95 M.
Gratıs-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Wetterverzeichnıs.
3. Postamtlicher Landwırt.
4. Gewinnliste der Preuss. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Maffauer Bote

Anzeigenpreis:
Die ftebengefaltete Seite oder deren
Raum 15 Pfg. Kettamengellen kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Annahme:
Nur bis 9 Uhr vormittags des Veröffentli-
chungs-tages bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Abat
wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Diezerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 184. Limburg a. d. Bahn, Freitag, den 11. August 1916. 47. Jahrgang.

Die Wirksamkeit der deutschen Zeppelin-Angriffe gegen England.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.
W.B. Wien, 10. Aug. Amtlich wird verlan-
bart:

Russischer Kriegsschauplatz.
Deeresfront des Feldmarschall-Leutnants Erzherzog
Karl.

Auf den Höhen südlich von Rabe wiesen öster-
reichisch-ungarische Truppen einen russischen
Angriff unter schweren Verlusten ab.
Mit der Armee des Generalobersten v. Rög-
trat der Gegner gestern nur im Raume von De-
latun in schärfere Gefechtsföhluna.

Nördlich von Ragnia ariffen die Russen
wieder vergeblich an: sie wurden überall — an
mehreren Stellen im Kampfe — abgewiesen.

Deeresfront des Generalfeldmarschalls von
Hindenburg.

Südlich von Saloeze sind seit heute früh neue
Kämpfe entbrannt.
Westlich und nordwestlich von Luz verhielt sich
der Gegner nach den schweren Nıstereisolgen vom 8.
dieses Monats ruhiger, dagegen trieb er nördlich
der von Sarny nach Kowel föhrenden Bahn aber-
mals seine Massen bei Tag und bei Nacht zum An-
griff über den Stochod-Vogen. Seine Sturmfolo-
nen brachen meist schon vor äußeren Hindernissen
aufammen. Sie erlitten durch den schweren Nieder-
lagen. Die Verluste der Russen sind wieder sehr
aroh.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Entsprechend der durch die Räumung des
Brückenkopfes von Giza eingetretenen Lage
wurde die Stadt aufgegeben und nach blutiger
Abweissuna neuerlicher italienischer
Angriffe auf der Hochfläche von Daberd
die abgetene Versteckung unserer Stellungen —
vom Feinde ungedeckt — durchgeföhrt. In diesem
Raume nahmen unsere Truppen in den letzten Ta-
gen 4100 Italiener gefangen. Beim Ein-
bruch des Gegners in den Götzer Brückenkopf
konnten sechs unserer Geschöbe nicht mehr ge-
borgen werden.

Western richteten sich die stärksten Anstrengungen
der Italiener gegen den A. Schmitt von Flava.
Nach vollständiger Artilleriemassener ariff
die feindliche Infanterie Kanara dıermal, die
Höhen östlich von Flava dreimal an. Alle diese
Stürme brachen sich am festen Widerstand unserer
Truppen, unter denen sich Abteilungen der Infan-
terie-Regimentes Nr. 22 und 72 neuerdings aus-
zeichneten. An der Tiroler Front scheiterten meh-
rere Angriffsversuche des Feindes in den Dolom-
iten und 3 Angriffe auf unsere Stellungen im
Pafubio-Gebiet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Belana.

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Luftbombardement Venedigs.

Der Versuch der italienischen Großkampfflug-
zeuge in Fiume am 1. d. Mts. wurde in der
Nacht vom 9. auf 10. von unseren Geschwadern,
zusammen 21 Seeflugzeugen, in Venedia er-
widert, wo sie das Arsenal, Bahnhof, militärische
Objekte und Fabrikanlagen mit Bomben im Ge-
samtgewicht von 3/4 Tonnen mit verheerendem
Erfolge befeuerten. Ein Dutzend Brände wurden
herbeigeföhrt, davon zwei von sehr aröher Aus-
dehnung bei der Baumwollfabrik und in der Stadt,
die noch auf 25 Meilen Entfernung sichtbar waren.
Das heftige Abwehrfeuer der Batterien war ganz
wirksamlos. Alle Flugzeuge sind unverfehrt ein-
gerückt.

Notenkommando.

Angriff unserer Seeflugzeuge.

Die Flugzeughalle Arensburg schwer
beschädigt.

W.B. Berlin, 10. Aug. (Amtlich.) Ein Ge-
schwader unserer Seeflugzeuge hat am 9.
August mittags vor der holländischen Küste stehende
englische Monitore und leichte Streikräfte erfolg-
reich mit Bomben angegriffen und meh-
rere einwandfrei festgestellte Treffer erzielt.

Am gleichen Tage sind ferner die russischen
Flugstationen Krensbura u. Lebana
auf Ozeil von mehreren deutschen Wasserflug-
zeuggeschwadern mit gutem Erfolge angegriffen
worden. Eine Anzahl Treffer wurde ein-
wandfrei beobachtet. Die Flugzeughalle Arensburg
ist schwer beschädigt. Die Decke eingestürzt. Von den

Nacht heftige französische Angriffe im Somme-Gebiet
abgewiesen.

Russische Vorstöße abgeschlagen, oder durch Gegenstöße aufgehalten.

Deutscher Tagesbericht vom 9. August.
W.B. Großes Hauptquartier, 10. Aug.
(Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Artilleriekampf zwischen Ancre
und der Somme wird mit großer
Kraft fortgesetzt. Englische Angriffs-
absichten bei Bazentin-le-Petit wur-
den durch Feuer unterbunden. Die
Zahl der seit dem 8. August in unsere
Hand gefallenen unverwundeten Eng-
länder hat sich auf 13 Offiziere, 500
Mann erhöht. Zwischen Maurepas
und der Somme scheiterten abends u.
während der Nacht acht heftige fran-
zösische Angriffe.

Nichts der Maas wird, abgesehen
von kleinen Handgranatensämpfen, keine
Infanterietätigkeit gemeldet.

Im Luftkampf und durch Abwehr-
feuer sind zwei feindliche Flugzeuge
südlich von Bapaume, je eines süd-
lich von Lille, bei Lens und bei
Saarburg (Lothringen) abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des
Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich von Smorgon herrichte

zur Abwehr aufgestellten feindlichen Flugzeugen
wurde eins gezwungen, niederzusteigen.

Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Beschöpfung
durch die englischen und russischen Streikkräfte un-
verfehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der letzte Luftangriff auf London.

Ausführbare Wirkung der Beschöpfung.
Kritiania, 10. Aug. (A.) Aus London am 8.
August in Verra angekommene Dampfer melden,
sie hätten, während sie am hiesigen Montaa und
Dienstaa im Londoner Hafen lagen, den
Angriff der deutschen Luftschiffe beobachtet.
Die Dunkelheit war von mächtigen Lichtstrahlen u.
dem Feuer explodierender Geschöbe durchleuchtet.
Der Kampf, der sich entpinnen, habe über eine
Stunde gedauert. Am Mittwoch Morgen mußten
die neutralen Schiffe den Hafen verlassen. Am
Lause des Dienstaa habe man eine gewaltige Ra-
monade von der See her gehört. Als die neutralen
Dampfer am Mittwoch Mittag außerhalb der
Rüstungswasser ankommen wollten, haben sie drei
aroh brennende Dampfer, die von den Flammen
bereits fast verfehrt waren. Die Namen waren
nicht mehr lesbar. Die Mannschaften waren
nicht zu sehen. Später trafen die neutralen Damp-
fer ein feindliches Wachtschiff, das den Vorfall erst
durch die neutralen Schiffe erfuhr.

Aus den Berichten über die Einzelheiten des
letzten Luftangriffs geht hervor, daß an mehreren
Stellen Londons in der Nacht vom 9. auf 10. auf
Dienstaa Beschöpfung stattfanden, die zum Teil
eine furchtbare Wirkung hatten. Der Preffe ist
strengstens verboten, über die Wirkungen dieser
Kampfe etwas zu bringen. Die zerstörten Häuser-
blöde sind polizeilich abgesperrt. Die Abwehrbat-
terien wurden angeblich durch die Angriffe voll-
ständig überlastet. Die britischen Flieger waren
völlig machtlos. Der Bevölkerung benäch-
tigte sich in einzelnen Stadtteilen eine Panik.
Die Zahl der Toten und der Verwundeten soll
außerordentlich aroh sein. Der Schaden an Ge-
bäuden und in den Raaren in der Nähe des Hafens
wird auf viele Millionen geschätzt. Der Luftan-
griff soll der schwerste und folgenschwerste gewesen
sein, der je gegen London stattgefunden hat.

Die Darstellung des Reuters Büro.

Gaza, 10. Aug. (A.) Reuters meldet aus Lon-
don vom 9. August offiziell:

Feindliche Luftschiffe haben heute nacht zwischen
1/2 und 1/3 Uhr Angriffe auf die Küste des
Vereinigten Königreichs unternommen. Die An-
griffe flogen über die Ost- und Nordküste, und
war gleichzeitig an weit auseinander gelagerten
Plätzen. Der Angriff geschah jeweils durch eines
oder zwei Luftschiffe. Die Beschöpfung der Ge-
samtaahl der Luftschiffe, die an dem Angriff
teilgenommen haben, beläuft sich auf 7 bis 10.

Milderung der rumänisch-bulgarischen
Bereitschaft.

(A.) Ein Telegramm des „Nikolaj Stow“
aus Ugena (rumänische Grenze) stellt fest, daß
sieben rumänische Divisionen, die längs der Donau-
grenze standen, 12 Kilometer landeinwärts zurück-
genommen wurden. Auf bulgarischer Seite seien
ähnliche Maßnahmen getroffen worden.

Nach englischem Urteil die deutsche
Front ungebrochen.

Berlin, 10. Aug. Die Times schreibt in ihrem
Sektartitel vom 4. August: Die Verbündeten
gehen in das dritte Kriegsjahr mit Verra voller
hoffnung, aber wir müssen uns darüber klar sein,
daß der Weg bis zum Sieg noch lang und mühe-
voll sein wird. Die Aufgabe, die noch vor uns
steht, darf nicht beurteilt werden nach Berech-
nungen über den Klädeninhalt der Kolonien,
die wir dem Feind abgenommen haben, sondern
auf Grund einer Betrachtung der weiten Gebiete
Europas, aus denen die Deutschen und ihre
Bundesgenossen noch verdrängt werden müssen.
Die Deutschen stehen noch fest auf ihren beiden
Hauptfronten im Osten und im Westen, und ehe
wir nicht sehen, wie sie auf ihr eigenes Land zu-
rückgehen, dürfen wir uns nicht einreden, daß das
Schlimmste in diesem Kriege bereits überstanden
ist. Solange die deutschen Linien auf beiden
Fronten im wesentlichen ungebrochen sind —
denn das ist immer noch die wirkliche Lage
der Dinge —, müssen wir uns darüber klar sein,
daß unsere Sanftmütigkeit noch weitest werden
muß. Aber wir wissen fest, daß sie geleistet
werden kann, und die Bedenken des vorian Na-
res sind verflüchtigt vor den Taten unserer be-
denklichen Truppen an der Somme.

Verletzung für englische Beschlagnahmen.

Berlin, 10. Aug. Zu der Meldung über den
angekündigten Zwangsverkauf des gesam-
ten deutschen Grundeigentums in der
englischen Kolonie Nigeria erfährt der „Lokal-
Anzeiger“ von unterrichteter Seite, daß die deutsche
Regierung der englischen Regierung schon vor
einiger Zeit mitgeteilt hat, im Falle der Verwirkli-
chung dieses Raubes an deutschem Gut werde so-
fort das bekannte Palais des englischen San-
delsagenten, Sir Francis Oppenheimer in
Frankfurt a. M. öffentlich versteigert werden.

Wertvolle A-Boothente.

(A.) Der renommierte 3000 Tonnen-Dampfer
„Jupiter“ ist seit dem 4. August in Verra,
aus Newcastle kommend, mit einer wertvollen La-
duna überfallen. Da man weder in Verra, noch
in Newcastle etwas von ihm gehört hat, nimmt
man an, daß der Dampfer versenkt wurde
oder durch den Sturm der letzten Tage auf eine
losgelassene englische Mine geraten ist. Da be-
kanntlich von der Wilson-Linie in den letzten Ta-
gen teils durch deutsche U-Boote, teils durch bis-
her unbekannte U-Boote drei sehr wertvolle
Dampfer mit zusammen 10.000 Tonnen und
mit Laduna von vielen Millionen Wert
verloren gegangen sind, waren sich die Wilson-
Dampfer und andere englische Schiffe nicht mehr
außerhalb der nördlichen Territorialgrenze. In
Stavanger liegen fünf Wilson-Dampfer, da-
runter der aröhe Dampfer „Gloria Allon“, u.
zwei andere aröhe britische Kradtdampfer. Man
nimmt an, daß die englische Regierung von der Terri-
torialgrenze erwarten, die sich nach England abet-
ten sollen.

Die Engländer in Lissabon.

(A.) Schweizerische Blätter melden: Lissabon
wird gegenwärtig besetzt. Der englische Gesandte
erklärte, daß die Engländer sich in Lissabon fest-
setzen würden.

Ein solches Vorgehen würde den britischen Rim-
merfakt ähnlich sein, die jeden schönen und be-
sonders militärischen Ereignisses an sich reihen. Der
gegenwärtigen portugiesischen Regierung wäre für
ihre Loyalität ein solches Schicksal wohl zu wün-
schen!

5 Millionen Frant Wahlgelder
für Veniselos.

Aus Athen wird dem Berl. Lokalan. gemeldet:
Die Entente hat ihrem Parteigänger Veniselos
5 Millionen Fr. für Wahlzwecke zur Verfügung
gestellt.

Die Kämpfe am Suezkanal.

„Kosmos Bremen“ berichtet aus London: Es ist den Türken in einer Stärke von 12.000 bis 15.000 Mann gelungen, sich in der Nähe von Matia sicher zu verankern. Obgleich australische Reiteri mehrmals Angriffe gegen diese Stellung unternahm, ist es bisher nicht möglich gewesen, den Feind zu vertreiben. Die Sicherheit des Verkehrs im Kanal erfordert es jedoch, daß die Türken unter allen Umständen zur Aufgabe ihrer Stellungen gezwungen werden. Es kann nicht im Interesse einer wohlverstandenen Kriegsführung liegen, daß der Feind sich hier vor den Toren des Kanals einen starken Stützpunkt schaffen darf. Die türkischen Truppen bestehen aus Reiteri und Maschinengewehrtruppen auf Kanonen. Den regulären Truppen sind aus Irregulären angehängt, die vorwiegend für die Befestigungsarbeiten verwendet werden. Der Feind wird durch zwei kleineren wirksam unterstützt. Die Engländer bereiten einen starken Vorstoß mit bewaffneter Artillerie vor.

Schwere Kämpfe bei Zalocze.

(ab.) Der Kriegserichter der „Kosmos“ meldet: Seit vier Tagen dauern im Raum westlich von Zalocze die Kämpfe mit außerordentlicher Heftigkeit an. Immer neue russische Truppenmassen stürmen gegen die dortigen Stellungen der Verbündeten vor. Die Richtung der russischen Angriffe geht nach Südwesten, offenbar mit dem Ziel, die wichtige Bahnlinie Lemberg-Tarnopol zu erreichen. In der Erkenntnis dieser Absicht der Russen ist der Widerstand der Verbündeten äußerst zäh und die Russen müssen ganze Regimenter opfern, um den bescheidensten Raumgewinn zu erzielen. Die Kämpfe am Sereth tragen den Charakter höchster Erbitterung. General Sacharow hat Tausende russischer Soldaten geopfert, ehe es ihm gelang, das westliche Ufer des Sereth zu gewinnen. Hier trafen die Russen bei ihrem Vorrücken auf erneuten Widerstand und in kräftigem Stöße wurde der Feind, der schon südlich der Landstraße Zalocze-Zboron bis Troschonic vorgedrungen war, zurückgejagt. Auch der Reichhof Troschonic südlich der erwähnten Straße wurde ihm entzogen. Noch sind die Kämpfe bei Zalocze nicht abgeschlossen und der Feind wirft neuerdings starke Kräfte in den Kampf.

Amerikas Note gegen die schwarzen Listen.

Berlin, 9. Aug. Die amerikanische Protestnote wegen der schwarzen Listen ist, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, nach der Londoner Times vom 31. Juli d. J. am 28. v. Mts. durch den Vizekonsul Lord Grey übergeben worden. Die Note lautet recht entzückend und enthält einige kräftige Stellen, die dem Lord Grey wenig gefallen werden. Eingangs heißt es:

Die Ankündigung, daß die Regierung Seiner britannischen Majestät die Namen gewisser Personen, Firmen und Korporationen in den Vereinigten Staaten auf eine schwarze Profiteursliste gesetzt und alle Finanz- und Handelsbeziehungen zwischen ihnen und britischen Staatsangehörigen untersagt hat, ist vom Volk und von der Regierung der Vereinigten Staaten mit dem peinlichsten Erstaunen vernommen worden. Sie scheint der Regierung der Vereinigten Staaten eine Politik der willkürlichen Einmischung in den neutralen Handel darzustellen, wogegen in den allerentzückendsten Worten zu protestieren die Regierung der Vereinigten Staaten geboten erscheint. Ziel und Wirkung dieser Politik sind außerordentlich.

Nach Darstellung des englischen Listensystems wird gesagt: Die harte, ja unheilvolle Wirkung einer solchen Politik auf den Handel der Vereinigten Staaten und auf die Rechte der Neutralen, auf welchen die amerikanische Regierung nicht unterlassen wird, ist offenbar. Die Regierung der Vereinigten Staaten darf die Regierung Seiner britannischen Majestät daran erinnern, daß die Bürger der Vereinigten Staaten vollkommen innerhalb ihrer Rechte handeln, wenn sie befreit sind, mit den Völkern oder den Regierungen irgendeiner Nation, die zurzeit in den Krieg verwickelt ist, Handel zu treiben, und daß sie dabei nur den genau bestimmten internationalen Gebräuchen und Abmachungen unterworfen sind, von denen die Regierung der Vereinigten Staaten glaubt, daß sie die Regierung von Großbritannien nur zu oft und zu leicht mißachtet hat. Es gibt wohlbestimmte Abwehrmittel und Strafen für Verstoß gegen diese Abwehrmittel, für Handel mit Baumwolle, für jede unneutrale Handlung, von welcher Seite auch immer sie ausgeht. Die Regierung der Vereinigten Staaten kann jedoch nicht ihre Zustimmung dazu geben, daß diese Abwehrmittel und Strafen zum Nachteil ihrer eigenen Bürger oder in Mißachtung ihrer eigenen Rechte nach Willkür einer Macht oder Mindergruppe abgeändert oder ausgedehnt werden.

Der Schluß der Note droht ernste Folgen an: Die Regierung Seiner britannischen Majestät kann nicht erwarten, daß die Regierung der Vereinigten Staaten ihre Zustimmung dazu gibt, daß ihre Bürger auf eine einseitig aufgestellte schwarze Liste gesetzt werden, ohne die Aufmerksamkeit der Regierung Seiner Majestät in den ernstlichen Ausdrücken auf die vielen ernstlichen Folgen für die neutralen Rechte und die neutralen Beziehungen hinzuweisen, die sich ein Verfahren notwendigerweise nach sich ziehen muß.

Man darf neugierig sein, wie Lord Grey und wann er die kräftige Note Amerikas beantwortet wird. Vermutlich wird der alte Feind beständige Erklärungen geben und die Angelegenheit auf die lange Bank zu schieben suchen. Es ist aber die Frage, ob sich die amerikanische Geschäftswelt eine solche Behandlung gefallen läßt; denn wie die amerikanische Geschäftswelt will, so wird auch Präsident Wilson trotz seines englischen Hergens seinen Willen wachen lassen.

Der Fall Fryatt in neutraler Beleuchtung.

Fryatt hat mit dem Versuch, das deutsche Unterseeboot zu versenken, nichts anders getan als viele andere Schiffs kapitane, und zwar auf Aufforderung der britischen Admiralität, die sich auf den Standpunkt stellte, daß Rauffahrerische Begehrtheit seien, sich gegen Unterseeboote zu verteidigen. Deren Angriff durch eigenen Angriff auszuweichen. Umgekehrt erblickt man in einem solchen Verhalten in Deutschland einen Akt der Väterlichkeit. Eine Art Rauffahrt auf See. Auf Grund der deutschen Kriegsregeln wird dieses mit dem Tod durch Erhängen bestraft, und demnach ist der englische Handelskapitän erschossen worden.

Über den Rechtsstandpunkt ist nicht viel zu sagen. Der Tatbestand ist absolut klar, der Versuch der Rauffahrt ist nach dem Fryatts eigenen Bekenntnis gemacht worden. Es ist nun interessant, daß das englische Seerecht eine solche Handlungsweise ebenfalls mit dem Tode bestraft. Die englische Admiralität macht aber den Unterschied, daß dies Unterseeboote gegenüber nicht gelte. Es liegt auf der Hand, daß England zu diesem Schluß nur kommen konnte, weil es ihm so besser saß, denn der Umstand, daß ein Schiff über oder unter Wasser schwimmt, vermag doch dessen Eigenschaft als Kriegsschiff nicht zu beeinflussen. Auch nach engl. Recht ist in einem solchen Falle der Kriegsschiffs-Kommandant ohne weiteres berechtigt, den Angreifer kurzerhand über den Bord zu schießen, und wenn er keine Wunde trifft, ihn nicht nur zu erschießen, sondern sogar zu hängen.

Eine kurze Ueberlegung zeigt, daß es kaum anders möglich ist, als daß man den Gebrauch des Landkriegsrechts über das Rauffahrtrecht auch auf See anwendet. Es geht nicht an, daß ein friedlicher Rauffahrer, auch wenn er von einem feindlichen Kriegsschiff angegriffen oder bedroht wird, eine feindliche Handlung gegen dieses einnimmt. Will er es tun, ohne als Rauffahrer bekannt zu werden, dann muß sein Schiff die Kriegsschiffe führen und nicht die Handelsflotte, und muß in die Liste der Hilfskreuzer eingetragen werden. Wer das Führen der Kriegsschiffe will, der England vermeiden, indem sie die Unterseeboote in eine Ausnahmezustellung zu bringen suchen. Dies aus einem sehr triftigen Grund. Sobald ein Schiff die Kriegsschiffe führt oder Hilfskreuzer ist, kann es ohne vorherige Warnung versenkt werden. In diesem Falle befindet sich das Unterseeboot ohne weiteres im Vorteil, weil es unter Wasser geschützt ist.

Führt man aber nur die Handelsflotte mit der Absicht, ein Unterseeboot doch anzuweisen, dann erreicht man zwei Vorteile mit einem Schlag: man gewinnt zunächst das Unterseeboot aufzukommen, in welchem Aufstunde schon fast eine Wundtugend genügt, es tödlich zu verletzen, und hat erst noch den Vorteil, es unversehens über den Bord zu rennen. Das Geheimnis, das Beddians Tod umgibt, hat in Deutschland den Verdacht nahe gelegt, daß dieser erfolgreiche Rauffahrer durch ein solches Verbrechen, das vielleicht auch mandem Engländer nicht als besonders fair vorkommen mag, unangekommen ist. Doch schlimmer ist die bekannte Parole: „Wer nicht will, der soll nicht kommen.“ In diesem Falle ist es nicht möglich, daß vier amerikanische Matrosen trotz des abgenommenen Verdrusses, nicht auszuweichen, das Geschick vor lauter Grauen nicht verschwiegen konnten. Man hatte erwartet, daß die englische Regierung ein solches Verbrechen von sich aus bestrafen würde, das Gegenteil ist erfolgt.

Unter diesen Umständen wäre es verständlich, wenn der Seefries immer wildere Formen angenommen hätte, um so mehr als auch ein englischer Rauffahrer, trotzdem er in der Lage war zu helfen, eine Selbstverleumdung durch ein Verbrechen nicht scheute. Man muß sich vorstellen, daß die deutsche Seefahrt, die sich als ein solches Verbrechen ausstellt, daß sie nach wie vor im Rahmen der Menschlichkeit geblieben ist. Haben die Deutschen doch bei der Seefahrt am Stagnieren festgehalten, eine große Anzahl englischer Seefahrer aufzufinden, während die Engländer keinen einzigen Gefangenen machten, trotzdem sie bekanntlich sich den Sieg anstreben, was allerdings nicht ganz richtig sein dürfte.

Fryatt ist also nicht erschossen worden als Rauffahrer für die Parole, oder Beddians, sondern einfach auf Grund des von Deutschland als gültig anerkannten Seefriesrechts.

Die Rollen dieser Geschichte dürfen bei den englischen Handelskapitänen nicht auf sich warten lassen. Sie werden wohl nicht mehr so ohne weiteres den Befehlen der englischen Admiralität nachkommen. Das ist es wohl, was die englische Regierung so in Sorgen bringt, sie fühlt sich durch die Geschichte des Kapitän Fryatt selbst getroffen. Wenn sie ihre aus außerordentlichen Maßnahmen noch durch etwas fröhnen könnte, dann ist es das Verlangen, den amerikanischen Vizekonsul in Berlin mit der Ermittlung der Namen der Richter, die Fryatt beurteilt haben, zu beauftragen. Wenn der amerikanische Vizekonsul diesen Antrag überbringt, dürfte er bei dessen Ausführung keine annehmbare Viertelstunde erleben, und wenn die englische Regierung die Richter, die Fryatt nach dem Geheiß beurteilt haben, persönlich bedroht, so ist dies, wie ausgedrückt, ein Verfahren, das nicht als sehr loblich gilt.

Man kann erwarten, daß man in England, wenn die Ereignisse einer etwas kühleren Ueberlegung gewichen sein wird, etwas ruhiger urteilen wird. Es ist aber auch sehr wohl möglich, daß man diese Ereignisse aus anderen Gründen gerade sehr wohl gebrauchen kann, um die Aufmerksamkeit des Volkes von anderen Dingen, z. B. der neuerdings schwieriger gewordenen irischen Frage oder der neuen abgelebten Offensive an der Somme, abzulenken und für neue Opfer zu gewinnen.

Die russischen und den Kern der Sache betreffenden Ausführaugen entnehmen wir einem ardehnen Artikel des „Kosmos“ vom 3. August.

Die Ausführungen des Schweizer Blattes sind durchsichtig klar und ihre Logik ist unanfechtbar. Wohl haben auch in Deutschland gute Patrioten anfangs gemeint, daß die standrechtliche Erschießung des engl. Rauffahrers Kapitän Fryatt ein politischer Fehler gewesen sei, weil dadurch der feindliche Geisteshauch gegen England unbedenklich verstärkt wurde, was etwaigen Friedensunterhandlungen abträglich sei. Aber diese Gedanken haben nicht bedacht, daß es eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes und seines obersten Kriegsherrn ist, die deutschen Tauchbootmannschaften, welche feindlich für Leben für Deutschlands Heil und Ehre in die

See zu schlagen, gegen die heimtückischen Ueberfälle feindlicher See-Rauffahrer nach Möglichkeit wirksam zu schützen. Besteres konnte jedoch nur geschehen, indem durch freieschwebendes Urteil und Wollst der Todesstrafe an einem See-Rauffahrer gegen das heuchlerische engl. Doppelverbot der angeblich harmlosen bewaffneten Handelschiffe, die auf Raumstöße ausgeben, ein blutiges und abschreckendes Beispiel statuiert wurde. Fortan müssen die feindlichen Handelskapitäne, welche bisher vielfach lüffeln nach der britischen Kammerbräuterei waren, genau, welches Schicksal ihnen bevorsteht, wenn sie bei einer oder nach einer Rauffahrt zu la Fryatt getroffen werden und in deutsche Gewalt fallen. Wir sind überzeugt, daß dieses abschreckende Beispiel bei den meisten feindlichen Handelskapitänen keine gute vorbereitende Wirkung tun wird. Darum war das blutige Beispiel notwendig.

Von der Ostfront.

Bei der Armee Linzang, 9. August. (ab.) Die Kämpfe an der neuen wolhnenen Front lebten gestern wieder an ardehner Heftigkeit auf. Die Russen haben ansehnliche die kurze Rauffahrt zum Gefangenen neuer Artillerie und erheblicher Munitionsvorräte sowie zum Auffüllen ihrer Verbände benutzt und dreien nun von neuem an der ganzen Linie an, um irgendwo den Durchbruch nach Kowel zu erzwingen. Kam man das Ergebnis des ardehnen Kampfes zusammen, so kann man wiederum sagen, daß die Russen ihrem eigentlichen Ziele nicht näher gekommen sind, und daß sie abermals den Versuch mit schweren Verlusten bezogen.

Auf dem Kanal von Schelkow, südlich der Straße Luga-Bladimir wurden 900 Leichen gezählt. Bei Luga wurden ebenfalls in demselben Abschnitt 800 Leichen, russische Garde und Sibirier wurden fürchterlich Gemordet. Den beiden Schlachttagen des 8. August dürften sich die Truppen der Verbündeten zweifellos auch einen vollen Erfolg verbuchen. Der Durchbruchversuch nach Kowel ist wieder einmal unter den allerhöchsten blutigen Verlusten der Russen gescheitert.

Die Artilleriegeschlachten an der Somme.

BB. Genf, 10. Aug. An der Sommerfront war der ardehne Tag durch eine außerordentlich heftige Artilleriegeschlachten gekennzeichnet, die sich gegen Mittag von Kowe bis zum Abschnitt Tichopol auf einer Front von mehr als 50 Kilometer erstreckte. Während 36 Stunden dauerte das Bombardement der Alliierten an, daß die deutschen Linien unbehaltbar machen soll. Die deutsche Artillerie bleibt jedoch die Antwort nicht schuldig, sondern nahm die Kanonade mit verdoppelter Wucht auf, die gegenwärtig auf der neuen Front tobt.

Koffers Schluß.

BB. Kopenhagen, 10. Aug. Koffre erklärte in einer Unterredung mit dem Pariser Korrespondenten der „Berliner Tageblatt“, er habe nur noch zwei Ziele, das erste sei den endgültigen Sieg zu erringen, danach werde er seinen Abschied nehmen und keine Zeit an Bord eines Schiffes verbringen, das die praktischen Risse Frontkriess befähigt.

BB. Rotterdam, 10. Aug. Der amerikanische Stabschef will in Zukunft keine Anleihepapiere der Verbündeten mehr in Zahlung nehmen. Lieferungen können nur noch gegen Vorzahlung erfolgen. Dazu verlangt hier, daß Rußland den amerikanischen Banken z. B. Lieferanten bereits über eine Milliarde Rubel schuldet. Die amerikanischen Banken, die bisher zwischen den Lieferanten und der russischen Regierung vermittelt haben, lehnen eine Erhöhung des russischen Kredits entschieden ab. In amerikanischen Bankkreisen herrscht die Meinung vor, daß am Ende der politischen Lage Rußlands Kredit bis an die äußerste Grenze angesetzt sei, und daß in der inneren Lage Rußlands Ereignisse nicht als ausgeschlossen gelten, die durch die Verbündeten Rußlands nicht verhindert werden könnten. Für die in Amerika noch im Bau befindlichen russischen U-Boote haben die Banken eine Zahlungsanleihe von 50 Millionen Rubel gefordert, die auch gewährt wurde.

BB. Stockholm, 10. Aug. Der loeben aus London zurückgekehrte Finanzminister Bark plant laut „Berliner Zeitung“ eine Kriessanleihe. Bark beabsichtigt keine Volksanleihe, sondern eine von den Banken aufzunehmende Anleihe, die auch Rußland.

Der russische Sumpf.

Berlin, 10. August. (U. Bln.) Der „Kosmos“ meldet aus Stockholm: Riefische Unternehmungen des früheren Oberprokurators des Reichs wurden durch das von der Regierung eingeleitete Nachforschungskomitee aufgedeckt. Der Oberprokurator hatte für etwa 1 Million Rubel Bonds für russische Anleihe und ließ sich mittels gefälschter Quittungen Geld für 60 Millionen Rubel gekauften Bonds ausbezahlen.

Englische Kriessanleihe am Nonzo.

BB. Basel, 10. Aug. Am unteren Nonzo feierten, wie die Militärkritiker der „Kosmos“ mitteilt, einige von den ardehnen weittragenden englischen Kriessanleihen, wie sie an der Somme Verwundene finden.

Die russische Kriessanleihe.

BB. Berlin, 10. Aug. Der Berichterstatter des „Berliner Volksboten“ berichtet aus dem 1. und 2. Kriessanleihequartier unter dem 9. Aug. Auf Grund der bisherigen Aufzeichnungen der einzelnen russischen Abschnittskommandanten kam aus Kowe dieser Tage die Meldung, daß die bisherigen blutigen Verluste der Russen bei der letzten Offensive etwa 500.000 Mann betragen haben. Diese Riffer ist selbstverständlich von allen russischen Blättern als zu hoch bezeichnet worden und infolge der Erregung der russischen Öffentlichkeit bezieht sich auch das offizielle Verzeichnis, die Verluste der Russen als niedriger an. Auf Grund von verlässlichen Grundangaben darf man behaupten, daß die Zahl eher zu niedrig als zu hoch gegriffen ist. Man hat schon den russ. Verlust sogar auf 750.000 Mann.

Die Abzug-Angelegenheit.

Berlin, 10. Aug. Es hat sich bestätigt, daß in dem Zivilrechtsstreit, der von den früheren Eigentümern der deutschen Briefe gegen den D. D. Strickgericht in Rostock II. S. G. angehängt worden ist, das Urteil erster Instanz dahin erkannt hat, daß der Dampfer den früheren Eigentümern wieder herauszugeben sei.

Sagen dieses Urteils wird deutscherseits Befürchtung eingelegt werden. Die Frage, ob die Briefe rechtlich demnach ist, Schiff und Ladung also der Einsammlung durch die deutsche Regierung unterliegen, ist bekanntlich bereits von dem ausländischen deutschen Briefengericht in Hamburg in bejahendem Sinne beantwortet worden.

Au der Salonfront.

BB. Haag, 10. Aug. Der Korrespondent des „Doch Telegraf“ berichtet vom Sonntag aus Saloniki: Die Linie der Verbündeten erstreckt sich jetzt ununterbrochen von dem Bressa-See bis an die Struma. Das will nicht sagen, daß wir zwischen diesen Punkten eine ununterbrochene Linie besetzt haben, sondern daß unsere strategischen Stellungen das gesamte Gebiet mit Saloniki als Mittelpunkt umfassen. Die serbische Armee besetzt einen Teil des westlichen Balkans unserer Linien.

Die Ausbreitung des japanischen Handels.

Das Allgemeine Handelsblatt vom 2. ds. übernimmt aus dem London und China Extrakt folgende Angaben über die Ausbreitung des japanischen Handels: Aus Chile, Argentinien und Brasilien zurückgekehrte Reisende erzählen Einzelheiten über die Ausbreitung der japanischen Handels mit Südamerika. Ein Bankier erklärte, daß dieses dem europäischen Handel auszuweichen wäre. In Chile wird in den Häfen Callao und Valparaiso ein ardehner Teil der Waren in japanische Schiffe verladen. Bei Geschäften mit Brasilien, Peru, Chile, Argentinien und Mexiko werden den Käufern von den Japanern lange Zahlungsfristen bewilligt. In Columbia, Ecuador u. Venezuela wird dagegen sofortige Bezahlung verlangt. Betreffs Mexiko wird festgestellt, daß die Japaner dort Niederlassungen erworben haben, die sich bis zu 600 Meilen im Stillen Ozean erstrecken sollen. Die Handelsstätigkeit der Japaner dehnt sich auch auf die Neuerpublikan Haiti u. Santo Domingo aus. Ein Vertreter einer bedeutenden Schiffahrtsgesellschaft aus Tokio hält sich augenblicklich mit verschiedenen Handelsleuten in Port-au-Prince auf. Es heißt, daß dies mit den Verlusten Napas zusammenhängt, sich die wirtschaftliche und finanzielle Herrschaft über die beiden Neuerpublikan zu verschaffen.

An portugiesischen Kolonien.

Die wir erfahren, sind bisher in den portugiesischen Kolonien unsehr hundert deutsche Interessen und zwar in Angola do Beroimo, Terceira, Acorea, die Beizama der in Lourenco-Marques, Quillimane, Beizama Moambiane und portugiesisch Indien wohnen. In diesen Kolonien unterbreitet.

Deutschland.

Staatssekretär Nimmermann über den Frieden.

(ab.) Der Vertreter des Bundesblattes „Kosmos“ hatte eine Unterredung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Nimmermann. Nachdem dieser mit Bezug auf die letzte Rede des englischen Premierministers in der Queenshall darauf hingewiesen hatte, daß diese Rede nicht die Rede eines Staatsmannes sei, sondern eine ganz gewöhnliche engl. Verdräufelung und Verdräufelung, die uns nicht mehr überreden könne, erklärte er auf die Frage des Befragten: Der Zeitpunkt zu Gesprächen über Friedensmöglichkeiten ist noch nicht gekommen. Wir haben in keinem Abschnitt des Krieges mit fremden Staatsmännern über Friedensbedingungen verhandelt. Am Bewusstsein unserer Stärke und auf Grund unserer Erfolge haben wir mehrmals unsere Bereitwilligkeit erklärt, in Friedensverhandlungen einzutreten. Bekannt ist, daß die Entente unter dem englischen Druck die als die Verantwortlichkeit nicht anerkennt. Damit hat sie die volle Verantwortung für das weitere Blutvergießen auf sich genommen.

Die Entente lebt in dem Wahn, daß sie mit dem letzten Angriff ihre Lage verbessern könnte. Wir haben die feste Ueberzeugung, daß die eiserne deutsche Mauer im Westen nicht an erschüttern ist, und daß uns im Osten noch neue Erfolge erwarten. Ebe die Feinde sich nicht durch das Scheitern ihrer Anstrengungen davon überzeugen, daß sie an ardehnen militärischen Lage nichts mehr zu ihren Gunsten ändern können, hat es gar keinen Zweck, sich mit der Frage der Friedensausichten zu befassen. Unsere Erste wird in England darüber belehren, daß es auch mit der Sunaerbsodade nichts ist.

Auf die Frage des Befragten, ob der Unterstaatssekretär glaube, daß England alle seine Kräfte bei dem Angriff eingesetzt habe, erklärte dieser: Das glaube ich allerdings. England spricht wohl noch von weiteren Millionen, aber wir wissen aus der Erfahrung, was von Englands Worten zu halten ist. England hat immer seine Verbündeten für sich zur Schlachtkampfbereitschaft. Es fragt sich, ob es sich wirklich anschauen wird, daß jetzt seine eigenen Schätze geopfert werden, weil Beland die seiner Verbündeten, denn an der Somme sind die englischen Verluste über die Mauer hoch. Schließlich äußerte sich der Unterstaatssekretär noch mit Bezugnahme auf die ungarischen Soldaten.

Aus Karlsruhe wird uns berichtet: Der Kaiser hat unter dem 4. August 1916 die Mobilmachungsbestimmung des Generals der Infanterie Freiherrn von Manteuffel als stellvertretender Kommandierender General des 14. Armee-Korps aufgehoben. Generalleutnant Ascherl, Kommandeur der 29. Division (Ardura), wurde unter demselben Tage zum stellvertretenden Kommandierenden General des 14. Armee-Korps (Baden) ernannt. General Ascherl entkommt einer alten Kaiserlichen Beamtenfamilie und war sein Vater lange Jahre Amtmann in Limburg.

Italien.

Freudenorgien in Italien.

Lugano, 10. Aug. (ab.) Der Eingang der Kriessanleihe in die Stadt Lugano veranlaßte überall neue Freudenemonstrationen. Die Presse bringt Kommentare deren Heftigkeit nur dadurch erklären läßt, daß die Italiener in 15 Kriegsjahren noch keinen Ort von Bedeutung gewonnen hatten. „Corriere della Sera“ bringt zum Beizama einer neuen Kriessperiode, „Popolo d'Italia“, schreit: Der Feind, den wir bekämpfen, verloren zu haben, denn er fahet von einem Marich in Wien, um Österreichs Kaiser fürberlich zu schützen!

Nordamerika.

Der Goldüberfluß aus Amerika.

BB. Amsterdam, 10. August. Aus einem Berliner Privatbrief geht hervor, daß die Ne-

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 11. August 1915:

Die Russen sind in ganz Polen auf dem Rückzug.
— Italienische Angriffe scheitern auf der Hoch-
rache Dobro.

beiter in Amerika infolge der großen Goldbestände
in Rußland ihren Vorrat seit einiger Zeit nur in Gold
erhalten. Die Banken müssen häufig Maßnahmen
treffen, um den Geldverkehr in den Verkehr zu bringen.

Katastrophen.

Am 11. August.

— Auszeichnung. Dem Feldwebel-Deut-
nant Franz Heppel bei dem Inf.-Reg. Nr. 97,
ein Vimburger Kind, wurde am 28. Juni 1916
das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen.

— Städtischer Kartoffelverkauf.
Heute nachmittag von 3 bis 5 Uhr werden im Rat-
haus wieder Kartoffeln abgegeben. Samstag fin-
det ein Verkauf von Kartoffeln nicht statt.

— Die Ausgabe des städtischen Ge-
frierfleisches erfolgt heute nachmittag zwischen
5 und 6 Uhr auf dem städtischen Schlachthof. Die
Zettel sind vorher am Zimmer Nr. 12 des Rat-
hauses gegen Barzahlung abzugeben.

— Amtlich wird uns mitgeteilt, daß
durch eine Bekanntmachung des Reichskanzlers
über den Verkehr mit Web-, Woll- und Strickwaren
für die bürgerliche Bevölkerung vom 1. August
1916 die sogenannte Preisliste dahin abgeändert
worden ist, daß Woll- und Baumwoll-
stoffe bis zu 30 Pfund von 2 Metern,
die bisher unter 4 aufgeführt worden sind,
nicht mehr unter die Preisliste fallen.
Zu dieser Abänderung haben Mißbräuche ge-
führt, die mit der bisherigen Ausnahmestimmung
getrieben worden sind.

Provinzielles.

* Zimburg, 10. Aug. Nach der neuerdings ge-
fährdeten Entschickung übernimmt das Reich ein
Drittel des Schadens, der Gemeinden entsteht,
wenn Kartoffeln im Kleinhandel zu folgenden
Preisen verkauft werden:

vom 16. Juli bis 10. August zu 9 Pfg.,

vom 11. August bis 20. August zu 8 Pfg.,

vom 21. August bis 15. September zu 7 Pfg.,

vom 16. September bis 30. September zu 6 Pfg.

Voraussetzung für den Verkaufspreis ist, daß die
Kartoffeln zwei Drittel des Schadens von anderer
Seite getragen werden. Der Verkaufspreis wird ge-
mäßigt für die in den einzelnen Zeitabschnitten im
Kleinhandel nachweislich abgesetzten Mengen, je-
doch höchstens für eine Menge von 1 1/2 Pfund für
den Tag und Kopf der ortsansässigen Bevölkerung.
Von der Befristung auf Kinderbewilligte und
Kriegsangehörige wird abgesehen.

* Niederbreiten, 11. Aug. Den Selbstmord
fürs Vaterland starb auf dem Felde der Ehre der
Schreinermeister Peter Königstein, Wehrmann
im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 349, bei einem näch-
stlichen Sturmangriff im Alter von 34 Jahren. Er
hinterließ eine Witwe und 4 Kinder. Ihm seinem
Andenken!

* Vom Westertal, 8. Aug. Die Delfaat hat
in diesem Jahre reichen Ertrag gebracht. Nur ist
zu bedauern, daß die Landwirte nicht in früherem
Maße die Delfaat angebaut haben. Es hätte da-
durch leicht der herrschenden Delfaat gesteuert wer-
den können. Was die Menschen indes unterlassen
scheint die Natur nachhaken zu wollen. Seit Ren-
schengedenken hat es nicht so viele Delfaate ge-
geben, als jetzt an den Sträuchern hängen. Die
überläßt mit Früchten sind diese. Selbst einjährige
Zweige tragen zahlreiche Rüsse. Auch die Buchen,
besonders alte Stämme, zeigen reichen Gehang
an überreifen Bucheckern. Offenbar wird die
Sammelstätigkeit im Herbst rege sein, so daß sich
zum Meßer unserer Feinde manches Delfaatelein
das lange leer stand, wieder füllen kann.

* Gundobingen, 10. Aug. Vor kurzem traf
die kaiserliche Nachricht hier ein, daß wiederum
ein großer Krieger unseres Landes den Heldentod
fürs Vaterland gefunden sei und zwar der Ge-
freite Heinrich Mallm, Sohn der Witw. Adam
Mallm. Er stand seit Kriegsausbruch im Felde bei
einem Infanterie-Regiment und fiel durch einen
Kugelhieb in den schweren Schenkel an der
Somme. Der älteste Bruder des Gefallenen ist
seit 26. September 1914 vermißt, ein anderer Bru-
der starb während des Krieges und der 4. Bruder
wurde als dienstuntauglich entlassen. Nächst der
Gefallenen haben wir hier noch 3 Familien, aus
denen bereits 2 Brüder ihr Leben dem Vaterlande
opfert haben: Familie Stadmeister, Daniel,
Wilhelm und Johann Sohn 8. Ehre dem An-
denken der für Kaiser und Reich Gefallenen!

* Bürges i. L., 10. Aug. Heute nachmittag
5 Uhr wurde unser Ort von einem schweren Ge-
witter heimgesucht. Durch einen Hagelschlag wur-
den die Stallgebäude und die Scheune des Land-
manns Franz Löw entzündet und brannten bis
auf die Umfassungsmauern nieder. Der Regen
an Wasser, da der Ort noch ohne Wasserleitung ist,
erschwerte die Löscharbeit. Der Schaden ist leider
nicht versichert.

* Völkens, 10. Aug. Der Dachdeckermeister
H. D. D. ging aus Rußland beim Ausbesserungs-
arbeiten auf dem Turm der Hirsburg einen
Schwindelanfall. Er stürzte vom Dach

herab und blieb mit zerquetschten Gliedern tot
liegen.

* Frankfurt, 10. August. Die Möbelbeimer
Realstraße hat den Ertrag einer von ihr veranstal-
teten Preisauktion der Ausstellung dem Sieger vom
Kaiserhof, Admiral Scheer für die verwundeten
Seelen zur Verfügung gestellt. Admiral Scheer
hat die erhebliche Summe angenommen und der
Stiftung in einem herlichen Schreiben seinen Dank
ausgesprochen.

* Frankfurt, 9. Aug. Heute vormittag geriet
im Straßenbahn-Betriebsbahnhof Edenheim der
29-jährige Kassenführer R. B. beim Anfahren
zwischen Anhängern und Motorenwagen. Es wurde
ihm der Brustkorb eingequetscht u. er erlitt außerdem
einen Schädelbruch. Nach der Einlieferung ins
Krankenhaus starb der Verunglückte. Der Unfall
soll durch zu starkes Anfahren des Motorenwagens
verursacht worden sein.

* Kassel, 10. Aug. Für die deutsche Rindholz-
industrie ist in den von den deutschen Truppen be-
setzten Gebieten Rußlands eine Holzverarbeitungs-
stelle errichtet worden, die unter der Verwaltung
des Hauptquartiers des Oberbefehlshabers Ost
steht und die Aufgabe hat, den Rindholzhof der
deutschen Rindholzindustrie einheitlich zu betrie-
ben.

Kirchliches.

* Straßburg, 9. Aug. Herr Weihbischof
Dr. Franz Freyherr von Bülach be-
ging am 10. August sein fünfundsiebzigjähriges
Priesterjubiläum. Er war der erste unter den 40
Klerikern, welche der am 21. Juli 1891 zum Bischof
von Straßburg erhobene Dr. Adolf Frisen im
Kloster zu Priester weihte, und begeht somit im
gleichen Jahre, wo der Oberhirt der Diözese sein
silbernes Bischofsjubiläum feiern konnte, sein
silbernes Priesterjubiläum.

Vermischtes.

* Aus Kurbessen, 10. Aug. Ein Berliner
legte einem Bauern in einem kurbesischen Dorfe
320 M auf den Tisch und erhielt dafür einen Schin-
kel im Gewicht von 40 Pfund.

* Der Schach im Kopfkissen. Vor 16
Jahren starb in Girsberg in Schlesien ein Seiler-
meister Thiel, dessen Nachlaß öffentlich versteigert
wurde. Dabei erwarb der Stellmacher Glauß
u. a. auch ein gewöhnliches Matratzen-Kopfkissen.
Nach langen Jahren wanderte es über die Müll-
grube auf einen außerhalb der Stadt gelegenen
Müllablagplatz. Hier fand es ein „Schachfuchser“.
Er öffnete das Kissen und fand neben einer sehr
erheblichen Menge Papiergeld noch ein Sparkassen-
buch und Wertpapiere, die aber zum Teil schon
verfallen sind. Der Wert des Fundes betrug mehr-
ere tausend Mark. Als jetzt der „Schachfuchser“
bei einer Bank einen Tausendmarkschein einlösen
wollte, wurde man stutzig und benachrichtigte die
Polizei; Thiel hatte zwei Kinder hinterlassen, die
wohl nun den Schach erhalten werden.

Die Luftschiffangriffe auf England.

Berlin, 10. Aug. (WB.)

Bekanntlich ist die engl. Regierung äußerst be-
nötigt das Bekanntheitsvermögen der Wirkung unserer
Luftschiffangriffe vom 28. und 29. Juli, vom
31. Juli zum 1. August und vom 2. am 3. August
zu veröffentlichen und die Angriffe selbst als völlig be-
tätigt und ergebnislos hinzustellen. Sie ist so-
weit gekommen, zu erklären, die deutsche Regierung,
daß die deutschen Marine- und Luftschiffe am 1. August
London angriffen hätten, sei nicht erfinden. Ent-
weder hätten die Führer der Luftschiffe betruhl-
falsche Meldungen erteilt, oder sie müßten völlig
die Orientierung verloren und nicht mehr gewußt
haben, wo sie sich befanden. An solch verweifelten
und törichtesten Mitteln muß England greifen, um
die Welt über seine Bedrohungen hinwegzutäuschen.
Zunächst berichtet in London allgemein die Über-
zeugung, daß der Angriff am 1. August der
schwerste war, den London bisher durchgemacht
hat.

Am Nachfolgenden sind einige einwandfreie
Nachrichten über die Luftschiffangriffe in den Näch-
ten vom 28. am 29. Juli, vom 31. Juli zum 1.
August und vom 2. am 3. August zusammengefaßt:

Lincoln: Zwei Luftschiffe schwer beschädigt,
eine im Feuer befindliche Halle, in der ein Rekon-
struktionsdepot untergebracht war, völlig zerstört; der größte
Teil der Pferde kam in den Flammen um. Die
Bahnlinie nach Glastonbury ist an mehreren
Stellen unterbrochen. Bei Reepham,
20 Kilometer südwestlich Glastonbury, wurden ein Ei-
senbahngebäude und die Anlagen schwer beschädigt.
An der Gumbertmündung wurde ein
Leuchtturm zerstört und verschiedene Brände
wurden beobachtet. Ein kleiner Kreuzer mit
drei Schornsteinen und einem Mast wurde durch
eine Bombe getroffen und schwer beschädigt. Un-
terhalb Grimsbury wurden zwei Schiffe, die
Rammion enthielten, völlig zerstört. Nördlich
Grimsbury und Cleethorpes wurden Gasanstalten
und Gebäude, vor allem nahe Cleethorpes an-
kernde Fahrzeuge sehr schwer beschädigt. Am-
minham, Grimsbury und South Sea
haben schwer gelitten.

Die in Gull angerichteten Beschädigungen
gehen in die Millionen. Mehrere Waffen-

und Munitions-Fabriken, sowie sonstige
Anlagen von militärischer Bedeutung wurden zer-
stört, besonders bei South-Brigade-Road, in der
King-Street, Walton-Street und in den Prince-
Docks. Die Eisenbahnstation Newjoint
und die Dockanlagen wurden schwer beschädigt.
Unter der Bevölkerung brach eine Panik aus,
als sie erkannte, daß die Abwehrbatterien gegen
die Luftschiffe vollkommen ohnmächtig waren. Der
Hafen von Gillingham wurde wegen der
bedeutenden Schäden, die in den Docks und Kohlen-
lagern angerichtet waren, gesperrt. Die Bahnlinie
der Great Central Railway zwischen Nor-
wich und Gillingham wurde an verschiedenen Stel-
len durch Bomben getroffen und beschädigt. Nord-
westlich Norwich wurden auf der Bahnlinie Nor-
wich-North Walsham und in der Eisen-
bahnhalle beträchtliche Zerstörungen angerichtet.
In der Nähe von Watton, 30 Kilometer westlich
Norwich, wurde eine Reihe von Schuppen durch
Bomben zerstört. Südlich Cambridge wurde
eine große Fabrikanlage in Brand gesetzt. Die
Schweinefleischfabrik bei Great Har-
mouth wurde zerstört, desgleichen eine Ab-
wehrbatterie vernichtet. In Norwich
brannte die im Bau befindliche Luftschiff-
halle nieder. In Dover wurden die Wellington-
Docks getroffen und Brandbomben auf die
Luftschiffhalle im Nordosten von Dover geworfen.
Eine halbe Stunde lang wurde dort ein Brand-
beschädigt. Woolwich und Umgebung wurden
schwer beschädigt; verschiedene Munitionsfabriken
wurden getroffen.

In der östlichen Vorstadt Londons wurde
eine zur Hülsenfabrikation benutzte Spinnerei voll-
ständig vernichtet. Über 1000 Männer und Frauen
sind hierdurch beschäftigungslos. Mehrere große
Theatergebäude, darunter die Kaufstraße am
Tower-Brigade, wurden beschädigt. In den Docks
wurden mehrere Magazine und Kassegebäude voll-
ständig zerstört und dort ankernde Schiffe zum
Teil schwer beschädigt. In einem Dock sind zahl-
reiche Schiffe darunter ein großer englischer
Frachtdampfer, der Lebensmittel für die Truppen
nach Frankreich bringen sollten, verbrannt.
Durch die Ballon-Abwehrschiffe wurden viele
Personen teilweise schwer verletzt. Auf der Themse
wurde ein Torpedoboot durch eine Bombe ge-
troffen und versenkt. Bomben fielen ferner an
der Themse zwischen Northend, Erith, bei den
Millwall-Docks, Deptford. Im Ort bei London
wurden zwei Munitionsfabriken ver-
nichtet. Die Umgebung der Fabriken stand noch
am nächsten Tag in Flammen.

Telegramme.

Graf von Derffling.

* München, 10. Aug. (WB.) Ministerprä-
sident Graf v. Hertling, der zur Zeit in dienstlichen
Angelegenheiten in Berlin weilte, wurde durch d. Ab-
leben seiner Schwester, Frau Hilberta von
Hertling, in Darmstadt in tiefe Trauer veretzt.

Die Preisgabe von Gera.

Nach der Aufgabe des Geraer Brückenkopfes
hatte es keinen Zweck, die in der Ebene gelegene
Stadt Gera länger zu halten. Unter Nachdruck-
geboten wurde sie von den Oesterreichern geräumt,
aber auf den Höhen des Harz, die sich östlich der
Stadt befinden, werden sie sich zu neuem Wider-
stand festsetzen, und schon mahnen einige italienische
Wörter das siegestolle Volk, sich nicht allzu
stirnigen Hoffnungen hinzugeben.

Ein Hintergedanke der englischen Munitions- verwendung.

Ueber eine wesentliche Nebenabsicht des riesigen
Munitionsverbrauches der Engländer schreibt die
englische Militärschrift „Broad Arrow“ vom
26. Juli:

Wir beschäftigen, so laßt der Munitionsminister
2.840.000 Personen in den Munitionsfabriken und
wenn wir auch noch erfahren, wieviel in Kohlen-
betriebe, den Schiffbauindustrien und an den
Eisenbahnen beschäftigt würden, könnten wir uns
erst ein Bild machen, inwieweit der Krieg ein
„Krieg der Munition“ ist. Ein Faktor wird leicht übersehen,
nämlich der Munitionsverbrauch von 350 Tonnen
täglich zur Herstellung von einer halben Million
Granaten, 72 v. S. davon ist Kupfer. Wenn
wir also den Krieg als einen Krieg der Munition
betrachten, in diesem Tempo zu verbrauchen, so
muß sein Kupfervorrat zu Ende gehen, falls er
nicht immer noch Kupfer in Baumstämme und
Kupferminen einsammelt, denn Deutschland
und Oesterreich können zusammen nur 40.000 T.
Kupfer im Jahre erziehen.

Italienischer Vandalismus.

Wien, 10. Aug. Aus dem k. u. k. Kriegs-
ministerium wird gemeldet:

Kirchliche und halbamtliche italienische Verlaut-
barungen haben wiederholt die k. und k. Armee
katholischer Kriegsführung beschuldigt und stets
hervorgehoben, wie gelistet sich die italienischen
Truppen auch in Feindesland benehmen. Einen
interessanten Beitrag zu der ästhetischen Kriegs-
führung der Italiener liefert folgender erbeuteter
Befehl des ersten italienischen Armeekommandos.
Protokoll Nr. 935 vom 10. November 1915.
Gegenstand: Akte von Vandalismus und Blinde-
rung. An das dritte und fünfte Armeekommando.
Die Oberste Heeresleitung lenkt wiederum die
Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit, Akte von

Vandalismus und Blinde rung durch unsere Trup-
pen in den besetzten Gebieten zu verhindern. In Zu-
kunft sind insbesondere Städte oder Dörfer in
feindlichen Gebieten besetzt werden sollen, recht-
zeitig vorher Verfügungen zu treffen, damit sich
solche schwere Unachtsamkeiten nicht mehr wie-
derholen. In ihrer Verhütung haben auch die bei
den höheren Kommandos eingeteilten Carabinieri-
Sektionen mitzuwirken.

Autoskizzen in Ungarn.

Petersburg, 10. Aug. (WB.) General Kuro-
vskij, der Oberkommandierende an der Nord-
front, ist zum Generalgouverneur von
Turkestan ernannt worden.

Der Stabschef der deutschen Sommerarmee über die Offensive.

WB. Köln, 11. Aug. Die „Köln. Zeitung“
bringt Neuheiten des die deutsche Front an der
Somme verteidigenden Stabschefs der dortigen
Heeresgruppe. Danach ist die eigentliche Kri-
sis (Seeschlacht) der englisch-französischen Offensive
vorüber. In der Sommerarmee war die Ueber-
macht, die sich in den ersten Ausfällen auf die deut-
schen Linien warf, ungefähr eine sechsfache.
Dann aber waren die heranrückenden deutschen
Verstärkungen und namentlich die Artillerie stark
genutzt, um sicheren Widerstand zu gewährleisten.
Nach etwa kommender kleinerer örtlicher Erfolge
machten für den Erfolg des Ganzen nichts aus. Die
Angriffe sind noch immer außerordentlich schwer u.
werden es vorerst noch bleiben, bis die Gegner ein-
sehen müssen, daß dies sinnlose Sinnort der
Vollkraft zu keinem Erfolge führt. Bei den Fran-
zosen ist die Erschöpfung zweifellos schon stärker
als bei den Engländern. In diesen Tagen ersten
wir an der Somme die Früchte unserer
Verdun-Offensive. Sollten die Franzosen
bei ihren Angriffen noch mehr Reserven zur Ver-
fügung gehabt, so wäre die Lage in den ersten
Wochen für uns erheblich gefährlicher gewesen.
Jetzt stehen wir der weiteren Entwicklung ruhig
gegenüber. Wir sind auf alles was kommen
kann, gefaßt und vorbereitet.

Der Luftkampf.

Berlin, 10. Aug. (WB.) Amtlich. In dieser
Weise, wie für den Monat Juni wird in näherer
Erläuterung des Seeresberichts vom 9. August die
Liste der im Laufe des Monats Juli in unsere
Hände gefallenen feindlichen Flugzeuge
im Einzelnen bekanntzugeben. Es wurden im
Juli an der Westfront erbeutet: 28 engl. Flug-
zeuge, deren Nummer und Ansätze genau und
namentlich aufgeführt werden. Die Zahl der er-
beuteten französischen Flugzeuge war im Juli 20.
Im ganzen 48 Flugzeuge, gegenüber einem in
Feindeshand gefallenen eigenen Verlust von 6
Flugzeugen.

Die an die Veröffentlichung vom Juni 1916
geknüpfte Aufforderung, daß die englische und
französische Heeresleitung ihrerseits die nähere Be-
zeichnung der in ihre Hand gefallenen Flugzeuge
bekannt geben möge, damit das Spiel mit den
nicht nachweisbaren Zahlen „vernichteter deutscher
Flugzeuge“ auf eine beweiskräftige Grundlage ge-
stellt werde, ist wie zu erwarten, erfolglos geblie-
ben und wird es aus triftigen Gründen auch die-
ser neuen Aufforderung gegenüber bleiben. Statt
dessen wird, wie ebenfalls zu erwarten war, von
gegnerischer Seite verkündet, daß die hohe Zahl
ihrer in unsere Hand gefallenen Flugzeuge dadurch
zu erklären sei, daß die englischen und französischen
Flieger hätten den Kampf über unsern Ge-
biet suchen, während unsere Flugzeuge sich jen-
seits unserer Linien nur selten blicken ließen. Um
die ganze Richtigkeit dieser Aussage zu kennzeich-
nen, genügt es, daran zu erinnern, daß noch vor
kurzer Zeit der Angriff der französischen
Flugzeuge auf Karlsruhe damit begründet wurde,
daß er eine Vergeltung für die zahlreichen Angriffe
unserer Flugzeuge auf französische Ortschaften im
feindlichen Operationsgebiet darstelle. Man scheint
drüber ein kurzes Gedächtnis zu haben.

Seit September 1915, also während nahezu ei-
nes ganzen Jahres hat Deutschland an der West-
front 123 Flugzeuge eingebüßt, die engl.-franz.
Gegner 405, also mehr als das Dreifache. Das
ist kein Zufall mehr, sondern ein Beweis der
deutschen Ueberlegenheit.

Wzifs.

WB. Amsterdam, 11. August. Nach einem hie-
sigen Blatt meldet der Washingtoner Korrespon-
dent der „Times“, daß Wilson, Carranza, Ro-
driguez, eine gemischte Kommission aufzustellen, um
die mexikanische Frage zu erledigen, angenommen
habe.

Der Prozess Liebknecht.

Berlin, 11. August. Die Verhandlung gegen
Dr. Karl Liebknecht in zweiter Instanz vor dem
Oberkriegsgericht des Berliner Gouverne-
ments findet voraussichtlich Mittwoch den 16. Aug.
statt. Verhandlungsführer ist Geh. Oberkriegs-
gerichtsrat Dr. Glöckner, Vertreter der Anklage der
zum Kriegsverbrechertat einberufene Rechtsanwältin
Heitke, gerichtlicher Beistand der zum Kriegsge-
richtsrat einberufene Landgerichtsrat Boedk. Die
Verteidigung wird in erster Instanz Rechtsanwalt
Dr. Bräde (Braunschw.) führen.

Apollo-Theater.

Samstag, 12. Aug. v. 7 1/2 Uhr, Sonntag, 13. Aug. v. 3 Uhr an

Das ganze Deutschland soll es sein.

Großes vaterländisches Filmschauspiel aus der Gegenwart.
3 Teile. In der Hauptrolle als Werkführer Hans Stock:
Herr Hermann Valentini vom Kgl. Schauspielhaus.

Einlagen.

Dienstag, den 15. August von nachmittags 3 Uhr ab

Der Bräutigam in Nöten.

Meisterwerke. Kriegsbilder. 2169

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Für die Schweinemästerei des Reserve-Kazarets

solten

Küchen- und Speiseabfälle

in hiesiger Stadt gesammelt werden. Diejenigen Haus-
haltungen, welche derartige Abfälle unentgeltlich abgeben
wollen, werden höflich gebeten, ihre Adresse auf der Expedition
dieser Btg. unt. Nr. 4488 anzugeben. Abholung erfolgt täglich.
Reserve-Kazarett.

Mehrere Elektromonteur

für elektr. Hausinstallationen finden dauernde und lohnende
Beschäftigung möglichst sofort bei

Rich. Goelzner,

Elektr. Installateur,

Köln (Westertal). Fernsprecher Nr. 21.

Zwei zuverlässige, frächtige

Fuhrleute als Bierfahrer

bei gutem Lohn gesucht.

Vereinsbräuerei Höhscheid

bei Solingen.

Schuhmachergeselle

wird sofort gesucht. 4430

Th. Lapp, Kreuztal,

Reis Siegen.

Gef. zu kaufen gesucht.

Angeb. mit Preis

u. n. d. Ang. an G. Rhein,

Königswinter a. Rh. 4516

Maurer und Zimmerer

erhalten auf den Kolonienbauellen Sarop und Tatteln

(West.) Arbeit. Bauzeit 3 Jahre. Küche vorhanden.

Meldungen bei Oberpöster Alcampen in Tatteln

(West.) 4460

Max Küster, Vangeschäft, Hannover.

Tüchtige Küfer

finden dauernde Beschäftigung gegen Stücklohn.

4513

Johann Weismühle, Oberlahnstein

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit Geschäft od. sonst

günst. Anweil. hier od. umge?

Off. u. n. 277 an Daube &

Co., G. m. b. H., Frankfurt a.

M. zur Weidenfeld 2158

Metallbetten an Private.

Katal. frei.

Holzrahmenmatratz., Kinderbett.

1885 Eisenmattfabrik Suhl.

Frische Einnachbohnen

p. Pfd. 28 Pfg., fow. a. Sorten

Gemüse und Obst.

Frau Stein, Geschäft, Salz-

gasse 13 u. Stand a. d. Neumkt.

Eine Anzahl Gärten

in der Nähe des Landgerichts

billig zu verpachten. Näh. Exp.

Gut möbl. Zimmer

in gesunder Lage zu verm.

Näh. Exp. d. Bl. 4425

Zwei-Zimmer-Wohnung

zu vermieten bei

Simon Ehlig, Röhre 23.

Zu vermieten:

4-Zimmerwohnung, 1

Stod, sowie 1 Mansarden-

wohnung. 4055

Diergerstraße 38

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.



Die Todesstunde schlug so früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.
Den Heldenod fürs Vaterland
Starb mein heißgeliebter Mann.
Geflossen ist sein junges Blut,
Für mich zu früh, er war zu gut.
Daß ich ihn Jenseits werde wiederfinden.
Ist mein Trost, den Schmerz zu überwinden.
Nun ruhe sanft du treue Seele,
Für uns gibts bald ein Wiederseh'n.

Am 5. August starb bei einem Sturmangriff infolge eines Brustschusses mein heißgeliebter Gatte und Vater, unser einziger, unvergeßlicher, treuer Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Nefte,

Josef Heftrig,

Hornist im Reserve-Infanterie-Regiment 87, 7. Kompagnie,

im blühenden Alter von 30 Jahren.

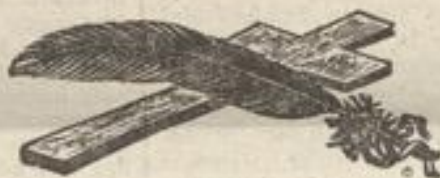
Wir empfehlen seine teure Seele dem hl. Meßopfer der Priester und der frommen Fürbitte der Gläubigen.

Die tieftrauernde Gattin nebst Kind,
Eltern und Anverwandte.

Mühlbach, Ellar, den 11. August 1916.

Das erste Seelenamt findet am Montag, den 14. August, morgens 7 Uhr in Mühlbach statt.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager, Herrn

Joseph Löhr

Lehrer a. D.

Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens,

infolge Altersschwäche, wohlversehen mit den Gnadenmitteln der hl. Kirche, im Alter von 82 Jahren, durch einen sanften Tod heute früh 9 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Löhr, Hauptlehrer.

Dietkirchen, den 10. August 1916.

Die Beerdigung findet am Samstag vormittag 8 1/2 Uhr statt; das Exequienamt folgt darauf.



Wiederseh'n war seine und unsere Hoffnung!

Am 1. August starb in den schweren Kämpfen in Feindesland den Heldenod fürs Vaterland mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager,

Lehrer

Peter Linscheid,

Gefreiter im Reserve-Inf.-Regiment 88, 8. Komp., im Alter von 59 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Ellisabetha Linscheid, geb. Hohn und 4 Kinder.

Rotzenhahn, Winden, den 9. August 1916.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Schwiegers und Großvaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Christian Speier

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonderer Dank dem Handelsverein für das bei der Ueberführung der Leiche so zahlreich bewiesene Geleite.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Karolina Speier.

Langenderbach, den 10. August 1916. 4451



Herr, Dein Wille geschehe!

TODES-ANZEIGE.

Tieferschüttet die traurige Mitteilung, daß nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse mein innigstgeliebter Mann, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager, Schwiegersohn u. Onkel, der

Wehrmann

Johannes Schmitt

im Infanterie-Regiment Nr. 14, 5. Kompagnie,

am 1. August, im Alter von 39 Jahren, auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Seine Seele wird dem hl. Opfer der Priester, sowie allen, welche diese Anzeige lesen, empfohlen.

Oberweyer, Steinbach, Obertiefenbach, Dietkirchen, Frankreich und Rußland, den 10. August 1916.

Die tieftrauernde Gattin und Anverwandten

I. d. N.:

Frau Maria Schmitt, geb. Häuser.

Das erste Seelenamt für den teuren Dahingeschiedenen ist am Montag, den 14. August, um 6 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Oberweyer.

Wenn nach dem Krieg die Helden ziehen heim,
Dann sind gelichtet die dichten Reih'n.
Wo ist er geblieben, unser Held?
Auf fernem Fluren, auf blutigem Feld!



Tieferschüttet und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin,

Schreinermeister

Peter Königstein,

Wehrmann im Landwehr-Inf.-Regt. 349, 9. Komp.

am 30. Juli bei einem nächtlichen Sturmangriff in Feindesland im Alter von 34 Jahren den Heldenod fürs Vaterland gestorben ist.

Wir empfehlen seine teure Seele dem Opfer der Priester und dem Gebete der Gläubigen.

In tiefster Trauer:

Frau Klara Königstein geb. Stecker nebst Kinder, Eltern, Geschwister u. Anverwandte.

Niederbrechen, Eschhofen, 11. August 1916.

Das Seelenamt ist am Montag, den 14. August, um 6 Uhr in Niederbrechen.

Du starbst so früh
Und wirst so sehr vermißt,
Du warst so lieb, so treu und gut,
Daß man dich nie vergißt.

Todes-Anzeige.



Den Heldenod fürs Vaterland starb am 27. Juli 1916 in den heißen Kämpfen fürs Vaterland unser lieber, guter, treuer Sohn, Bruder und Schwager, der

Reservist

Peter Jos. Jung

im Landw.-Inf.-Regt. 6, 10. Komp.

im Alter von 29 Jahren.

Niederzeuzheim, Hangeomeilingen, Frankreich, Altenahr, den 10. August 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Jung.

Das Traueramt findet am Montag, den 14. Aug., morgens 7 Uhr zu Niederzeuzheim statt. 4508

Achtung! prima

Pferdefleisch

Joseph Zindorf, 4519 Fischmarkt 19.

Ein anerkannt vorzüglicher

Seifen-

Erfaß in Städten zu 1/4 Pfd. eig. sich Bänder, reinig. Wäsche, Schürzen usw. Von viel. Ausfr. exp., als gutbel. u. nachbest. Riste 200 St. M. 8 — incl. Riste. Probe-Postpaket 32 St. M. 2.

Benno Braun, 4518 Wilhelmstraße, Bez. Posen.

Einpänner-Ruhwagen

gekauft. Aug. Butzbach,

Burg-Schwalbach,

4450 Station Rosthaus.

Maurer

gekauft. 4517

Gehr. Leikert,

Oberlahnstein.

Arbeiterinnen

gekauft.

Seifenfabrik Müller,

4489 Rimbürg.

Tüchtige Mädchen

mit guten Zeugnissen werden

für sofort gesucht. Kostenlose

Vermittlung durch 2157

Arbeitsnachweis

Rimbürg,

Walderdorfer Hof.

Sauberes und tüchtiges

Mädchen,

weiches schon in Stellung

war, für sofort od. später bei

hohem Lohn gesucht 2147

Frau Emil Schlot,

Montabaur, Steinweg 9.

Kino

Neumarkt 10.

Samstag, den 12. August 1916

von 7—11 Uhr,

Sonntag, den 13. August 1916

von 3—11 Uhr

Und die Freundschaft ging

über den Tod hinaus.

Dieses Drama schildert in

rührender Weise das traurige

Los eines kleinen Savoyarden.

Der erfinderische Diener,

Humoristisch.

Madura u. seine Pagoden.

Bilder aus Indien.

Jugendliche unter 17 Jahren

haben keinen Zutritt.

Zimmerleute, Beton- und Hilfs-Arbeiter

sucht sofort 4472

Schmitz, Bauführer,

Weißblechwerk Bienen.

Ein neuer oder gebrauchter

Elektromotor,

5 PS., 220 Volt Gleichstrom, 4497

zu kaufen oder zu mieten gesucht.

Westerwälder Eisengießerei und Maschinenfabrik

Josef Olig, Montabaur.